

„Anerkennung in Paris und London,“ sagte er, „ist für den Virtuosen ein Empfehlungsbrief durch die ganze Welt. Wie viel mehr für einen Virtuosen, der dieselbe schon in einem zarten Alter erringen kann.“

„Und daß er sie erringt, unterliegt ja keinem Zweifel,“ stimmte Hagenauer bei. „Aber habt Ihr, lieber Freund, nicht sonst immer gesagt, daß Italien die eigentliche hohe Schule für die Musik sei?“

„Das ist sie auch, Hagenauer, das heißt für die Musik als solche, nicht für die praktische Ausübung der Kunst —“

„Erlaubt, daß ich Euch unterbreche; aber ist denn das nicht dasselbe?“

„Ei, wo denkt Ihr hin! Wenn ich sage Musik als solche, so meine ich damit die Tonkunst, welche die Kunst mit neuen Werken bereichert. Für die schaffenden Tonkünstler, die Komponisten, ist Italien die eigentliche hohe Schule. Wer dort nicht seine Studien gemacht hat oder nicht vor den Meistern der Tonkunst dort seine eigene Meisterschaft erwiesen hat, der gilt in der Kunstwelt nicht für voll, das ist richtig. Und man giebt in unserm lieben Vaterlande überall den Italienern sogar noch den Vorzug vor denen, die bloß dort studiert haben. Seht Euch doch um: Überall, in Stuttgart, München, Berlin, selbst in Wien stehen Italiener an der Spitze des musikalischen Lebens. Andern Leuten traut man nichts zu. Auch für meinen Wolfgang sehe ich die Zeit kommen, daß er wird nach Italien gehen müssen, denn wenn nicht alles trägt, so wird sich sein Talent zur Komposition ebenso rasch entwickeln, wie sich bisher alles in ihm entwickelt hat, und dann muß er nach Italien, gleichsam um sich dort approbieren zu lassen. Im übrigen aber hat Italien nur Bedeutung für den Gesang. Für den Virtuosen auf Instrumenten, namentlich auf dem Klavier, hat es keine Bedeutung, da ist Paris besser und London, und vorläufig haben wir es in Wofersl ja nur mit dem Klaviervirtuosen zu thun.“

„Ihr müßt es wissen, Mozart; ich verstehe das nicht,“ sagte Hagenauer. „Und so sehe ich denn nicht ein, warum Ihr nicht je eher desto lieber aufbrecht, um unsern Buben in Paris und London ebenso bewundern zu lassen, wie es in Wien geschehen ist.“

Der Vizekapellmeister kraute sich hinter dem Ohr.